

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Sobndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Seurichsort, Marienau, den Müllengrund, Ruchsnappell und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, nachmittags. — Bezugspreis: 4,75 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungs-träger entgegen. — Einzelnummer 25 Pfg.



Anzeigenpreis: Die sechsseitige Grundzeile wird mit 75 Pfg. für auswärtige Besteller mit 85 Pfg. berechnet. Im Rest- und amtlichen Teile kostet die dreiseitige Zeile 1,75, für auswärtige 2,00 Mk. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg, sowie aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pöcher in Lichtenstein-Callnberg. Inhaber Wilhelm Pöcher in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr. 94

Freitag, den 22. April 1921

71. Jahrgang.

Butter, gegen Vorlegung der Landesfettkarte, 1 Pfund 3,45 Mk., bei Koch, Wagner, Dietrich und Weich. **Städtisches Lebensmittelamt.**

Bekanntmachung.

Für das Haushaltsjahr 1921/22 sollen durch das Landeswohnungsamt weitere Mittel aus der sogenannten produktiven Erwerbslosenfürsorge zu Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden bereitgestellt werden.

Diejenigen Hausbesitzer, die von dieser vorteilhaften Gelegenheit Gebrauch machen wollen, haben bis zum 15. Mai d. Js. Kostenschätzungen über die Art der geplanten Ausführungen getrennt nach Materialverbrauch und Arbeitslöhnen, beim hiesigen Stadtbauamt einzureichen, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

Lichtenstein-Callnberg, den 20. April 1921.
Der Stadtrat.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung.

Nach der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 3. Januar 1921 über die Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung (abgedruckt im Zentralblatt für das Deutsche Reich 1921 Seite 41) ist auf Grund öffentlicher Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet: Wer in der Zeit vom 31. März bis mit 31. Dezember 1920 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichneten Art:

1. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden;
2. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus Dar-

lehen, Rationen, Hinterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Kontokorrent- und sonstigen Guthaben, Zinsen von Bausparungen, geleihliche Zinsen usw. (ausgenommen Sparkassen- und Bankzinsen);

3. vererbliche Rentenbezüge;
4. Discontbeträge von inländischen Wechseln und Anweisungen, einschließlich der Schatzwechsel;
5. alle ausländischen Kapitalerträge, auch aus Wertpapieren,

bezogen sind. Die Steuerpflichtung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Erträge und auch dann, wenn die oben bezeichneten Erträge in einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe anfallen; lediglich über Discontbeträge (Nr. 4) ist eine Erklärung nur abzugeben, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt.

Die Steuererklärung eines Ehemannes muß das Einkommen seiner Ehefrau mit umfassen, sofern beide Ehegatten nach Paragraph 4 Abs. 4 des Kapitalertragsteuergesetzes steuerpflichtig sind und nicht dauernd voneinander getrennt leben.

Für minderjährige Kinder hat der Träger der elterlichen Gewalt auch dann eine selbständige Steuererklärung abzugeben, wenn ihm die Rufbefreiung am Vermögen der Kinder zusteht. Für Personen, die unter Pflegschaft oder Vormundschaft stehen, ist die Steuererklärung vom Pfleger oder Vormund abzugeben.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden, soweit sie nicht die Kapitalertragsteuererklärung gleichzeitig mit der Einkommensteuererklärung abgeben haben, ermahnt, die Kapitalertragsteuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1. bis mit 31. Mai 1921 beim Finanzamt einzureichen. Die Vordrucke für die Steuererklärung können vom Finanz-

amt bezogen werden. Für diejenigen Steuerpflichtigen, die ihren Wohnsitz nicht am Sitz des Finanzamts haben, liegen Vordrucke auch bei der Gemeindebehörde bereit. Die Zulassung der Vordrucke durch das Finanzamt kann nur erfolgen, wenn dem Antrag ein mit Anschrift versehener Freiumschlag beigelegt ist.

Die vorstehende Regelung bezieht sich nur auf natürliche Personen. Die Abgabe von Kapitalertragsteuererklärungen durch Körperschaften bleibt späterer Anordnung vorbehalten.

Die Einlegung schriftlicher Steuererklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärungen verläßt, wird mit Geldstrafe bis 500 Mark zu der Abgabe der Steuererklärungen angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen vorläufig bewirkt, daß die nach dem Kapitalertragsteuergesetz zu entrichtende Kapitalertragsteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im ein- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis erkannt werden (§ 12 des Kapitalertragsteuergesetzes und §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Kapitalertragsteuer verkürzt wird, wird wegen Steuergefährdung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist, wie die für die Steuerhinterziehung angeordnete Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Hohenstein-Ernstthal, den 21. April 1921.
Das Finanzamt.

Kurze wichtige Nachrichten.

Wie aus dem Rheinlande gemeldet wird, funktioniert der französische Zollapparat schlecht, die deutschen Beamten verweigern ihre Mitarbeit. Die Ansammlung der Güterzüge auf den Hauptbahnhöfen hat einen bedeutenden Umfang angenommen; die Duldung der Eisenbahnstille verweigert die Annahme weiterer Züge.

Die „Vossische Zeitung“ aus Breslau meldet, hat die interalliierte Wehrkommission gestern ihre Arbeiten über das Abstimmungsresultat abgeschlossen. Sie wird in den nächsten Tagen dem Vorkomitee ihre Meinung über das Ergebnis und ihre Vorschläge über seine Auswertung vorlegen.

Die Bevölkerung für den Ansehensgedanken ist in Tirol groß, man sieht in dieser Lösung in Innsbruck den einzigen Ausweg aus dem Wirrwarr. Die Abstimmung am Sonntag wird eine große Mehrheit für Deutschland erbringen, — aber die Entente wird dafür sorgen, daß das praktische Ergebnis wie in Oberösterreich ausfällt.

Die Mitglieder des Publicity-Clubs in London haben Dienstagabend mit geringer Mehrheit beschlossen, daß deutsche Anträge in englischen Zeitungen nicht zugelassen werden.

Nach weiteren Informationen lehnt die deutsche Regierung in ihrer Antwortnote die Überführung des deutschen Goldbestandes in das besetzte Gebiet ab.

Höll müßt sich bei seinen Berechnungen in Schwaben, er will nur das Bayerische Gericht als zuständig anerkennen und dort ausfragen. Seine Identität mit dem im Siegesstädten-Attentat mit genanntem Herrn ist noch nicht festgestellt.

Auf dem Bahnhof in Wolmirstedt bei Magdeburg fuhr eine aus Magdeburg kommende Lokomotive auf einen in Wolmirstedt haltenden Personenzug. Der Führer der Lokomotive hatte den Zusammenstoß nicht mehr verhindern können, den Dampf abgestellt und war abgeföhren. 20 Reisende wurden verletzt, 2 darunter schwer.

Nach wochenlangen Verhandlungen ist am Donnerstag das Kabinett in Weidenburg gebildet worden. Es ist ein Koalitions-kabinett von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten.

Unter dem Druck der politischen Verhältnisse sollen in Berlin bis auf weiteres offizielle gesellschaftliche Veranstaltungen nicht mehr abgehalten werden; so ist der große Presse-Empfangsabend, der am Sonnabend im Zoo stattfinden und wozu der Reichspräsident erscheinen sollte, abgelehnt worden, ebenso das große Wohltätigkeitsfest der Schutzpolizei.

Deutscher Reimsing.

Berlin, 21. April.

Die gestern unterbrochene Beratung des Antrages Aderhold auf Aufhebung der

Ausnahmeverordnungen und Sondergerichte in Verbindung mit dem sozialdemokratischen Antrage wegen Abänderung der außerordentlichen Gerichte wird fortgesetzt.

Abg. Wermuth (Dnt. Vp.) spricht gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Rosenfeld, schildert die Erpressungen und entsetzlichen Ausschreitungen in Mitteldeutschland und verliert eine Statistik der in Mitteldeutschland zerstörten Betriebe. Mehr als 20 000 Arbeiter seien auf neue arbeitslos geworden und Hunderte von Millionen allein im Leunawerke an Verlusten entstanden. Für alle diese Verbrechen, für die Höll das schöne Wort Expropriation geprägt habe, gebe es keine Entschuldigung. Der Regierung könne er den Vorwurf nicht erparen, nicht rasch genug eingegriffen zu haben. Das Dynamitgesetz bedürfe einer Umarbeitung, damit eine schärfere Kontrolle ermöglicht werde. Der Kommunismus greife noch immer um sich. Angefichts der Schwäche der Gewerkschaften gegenüber dem Kommunismus könne dem Verbrechertum gar nicht anders begegnet werden als durch Ausnahmegerichte, durch radikale Maßnahmen gegen den Radikalismus. Er stehe somit ganz auf dem Boden der Verordnungen und warne vor jeder Abänderung, wie sie der sozialdemokratische Antrag anstrebe.

Abg. Dr. Fischer (Soz.) stimmt dem Antrag Aderhold auf Aufhebung der außerordentlichen Gerichte für die Bezirke Hamburg, Düsseldorf, Arnberg und Münster zu, nicht aber für die Provinz Sachsen. Maßgebend hierfür seien die Ausführungen der roten Fahne, die erst heute wieder einen neuen Heftartikel gemäß den Bestimmungen des Zentralausschusses bringe. Es sei einfach nicht wahr, daß alle die Schreckensnachrichten, die gestern die kommunistische Presse als Lügennachrichten bezeichnete, erlogen seien. Sie seien wahr. Auch die sozialdemokratischen Blätter hätten das bekräftigt. (Proteste links. Lebhafter Zuruf u.w.) Selbst sozialdemokratische Schulkinder seien bestialisch niedergemetzelt und noch im Tode geschändet worden. Mit Blut und Ent-rüstung wenden sich die Arbeiter von ihnen ab. Bedauerlich bleibe nur, daß die Heizer, die in der Heimlichkeit ihr Werk treiben, nicht zu fassen seien. Die Sondergerichte mühten mit Rauteln umgeben werden, damit Klassenjustiz zur Unmöglichkeit werde, das wolle der Antrag seiner Partei. Die Zuständigkeit der Sondergerichte müsse durch ein Gesetz festgelegt werden.

Zustizminister Dr. Heime erklärt sich bereit, wenn der Antrag der Mehrheitssozialisten an den Ausschuss gelangen sollte, hier jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Daß im Ruhrgebiet schwere Strafen verhängt wurden, sei klar. Das Schlimmste aber sei gewesen, daß die Gerichte so überlastet waren, daß man nicht vom Fleck kam und die Untersuchungs-haft monatelang dauern mußte. Dem sollen die außeror-

dentlichen Gerichte abhelfen. Was nun die immer wieder vorgebrachte Anschuldigung wegen des abfälligen Richters-fallens der Rappisten angehe, so werde immer wieder ver-gessen, daß die Rappisten amnestiert seien bis auf die Führer der Berliner Zentrale. Diese aber habe man bislang nicht fassen können. So sei es z. B. auch mit dem Kapitän-leutnant Ehrhardt der Fall, den er trotz einer Anzeige über seinen Aufenthaltsort nicht habe ermitteln können.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.): Der Abgeordnete Rosenfeld habe gestern getrieft von Anerkennung für die Kommunisten, aber nicht ein Wort des Bedauerns für die Opfer der Verbrecher gehabt. Es sei bedauerlich, daß sich die preußische Regierung erst nach erfolgtem Blutvergießen zu energischem Handeln aufgerafft habe. Ein Unterschied zwischen Bürgerrecht und Arbeiterrecht bestehe auch in Mitteldeutschland nicht. Die Gegenstände seien erst durch die Kommunisten künstlich geschaffen worden. Der Strom russischen Geldes, der monatlich etwa 2 Millionen Mark betragen soll, befruchtete nicht nur die Idealisten, sondern vor allem das Verbrechergewerbe, das sich überall sammle, wo man im Trüben fischen kann. Solange sich das nicht ändere, sei an eine Aufhebung der Ausnahmeverordnungen nicht zu denken. Von Klassenjustiz könne keine Rede sein. Aus den Akten sei zu ersehen, welche Gründe jeweils maßgebend gewesen seien. Die Amnestien hätten leider die Hoffnung erweckt, daß politische Vergehen ja doch über kurz oder lang wieder amnestiert werden würden. Das sei für unser Rechtsempfinden ein schwerer Schlag gewesen. Seine Partei stehe auf dem Boden der Ausnahmeverordnungen, werde aber an der Aus-schuhberatung teilnehmen. Die Unabhängigen möchten sich erklären, wie sie zu den Kommunisten stehen. (Protest und Zwischenruf bei den Unabhängigen. Abgeordneter Ledebour ruft: Sie Kriegsverbrecher! Bispräsident Bell bittet, sich in Zwiegesprächen zu nähigen!)

Abg. v. Guérard (Z.): Um Ausnahmegerichte handle es sich gar nicht, sondern um reguläre Gerichte, die dazu da seien, die verletzte Gerechtigkeit mit großer Beschleunigung wiederherzustellen. Die Ausschuhberatung dürfe unter keinen Umständen dazu führen, der Justiz in den Arm zu fallen.

Abg. Dellius (Dem.) weist an der Hand der Brodhäuser Louis nach, daß die Kommunisten selbst den Wahnsinn ihrer Handlungsweise erkannt haben. Das Niederbrennen von Privathäusern, das Martern und Jutodequalen der gefangenen Sipolente seien unverzeihliche Schandthaten. Der Sipogebühre der höchste Dank der Bevölkerung. Nur ihr sei zu danken, wenn die Stadt Halle nicht in die Hände der

er und seinen Eien-
schiffen jener Gäm-
berien haben. Aber
te wieder sonner-
erweit als ein Hoff-
Schöpfer des Ver-
men in das Morgen

un im stillen Post
de waren aus allen
ten gestern die letzte
tengelstalt, die soviet
weh getan, vor so-
nd stillzusehen und
Dulderin den letzten
die nicht beim Be-
nen Gebeten darau-
tlich durch Zeichen
stadi stand abwärts,
er Trauer betrifft.
für die Heingegan-
haben sich gewan-
neinde das von der
schnell vergehen und
en oder auch durch
Begräbnisses Aus-
zale an die hierfür
s welchem Grunde
n Teil unserer Be-
wejen wäre, unter-
Mehrere Bürger.

-Callnberg.
H-Helferorbereitung,
orgen Freitag abend

irche!
ds 1,8 Uhr im
mmlung
Menfentum.
bere die Segner
Die Einberufer.

Vermählung
wünsche und
Namen der
chst.
d Frau
geb. Schmieder.

Amerika lehnt die Vermittlungsbitte ab.

Berlin, 21. April. Die Reichsregierung hat durch Vermittlung des amerikanischen Geschäftsträgers in Berlin an den Präsidenten der Vereinigten Staaten folgende Note gelangen lassen:

Im Namen der deutschen Reichsregierung des deutschen Volkes beehren sich die Unterzeichneten trotz des formell noch bestehenden Kriegszustandes an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika den Antrag zu richten, in der Reparationsfrage die Vermittlung zu übernehmen und die Summe festzustellen, die Deutschland an die alliierten Mächte zu zahlen hat. Sie sprechen gleichzeitig die dringende Bitte aus, die Zustimmung der Alliierten zu einer solchen Vermittlung herbeizuführen. Dabei erklären sie feierlich, daß die deutsche Regierung ohne Einschränkungen oder Vorbehalt bereit und willens ist, den alliierten Mächten diejenige Summe als Reparation zu zahlen, die der Präsident der Vereinigten Staaten nach eingehender Prüfung und Unterlegung recht und billig befinden sollte. Sie verpflichten sich hiermit ausdrücklich, seinen Schiedspruch, wie er auch lauten möge, in allen Einzelheiten sowohl dem Buchstaben wie dem Geiste nach zu erfüllen. Ties durchdrungen von der inneren Berechtigung dieser Bitte, und in unbezweifelbarer Aufrichtigkeit unterbreitet das deutsche Volk durch seine verfassungsmäßige Regierung dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seinen Antrag. Es hegt die zurechnliche Hoffnung auf Gewährung seiner Bitte, auf daß nach Recht und Gerechtigkeit eine endgültige Entscheidung gefällt werde zur Erfüllung tief gefühlter Wünsche aller zivilisierten Nationen, zur Abwendung der unabsehbaren Folgen drohender Zwangsmaßnahmen und zur Herbeiführung des Friedens der Welt.

(gez.) Fehrenbach. Dr. Simons.

Blatt: Abfahr durch Harding.

Zürich, 21. April. Der Pariser „Gerald“ meldet aus New York: Präsident Harding ließ der deutschen Regierung mitteilen, daß er einen weiteren Notenschlüssel mit Deutschland für aussichtslos halte und deshalb erliche, von der Fortsetzung der Vermittlungsgehalte abzulehnen.

Genf, 21. April. Haas meldet aus New York: Im Senatsauschuss teilte Hughes die ablehnende Antwort auf das deutsche Vermittlungsverfahren mit. Nach den Ausführungen des Staatssekretärs ist die Ablehnung Amerikas auf die deutschen Vorschläge eine endgültige.

Was nun?

Berlin, 22. April. Außer der Note an den Präsidenten Harding hat die deutsche Regierung der Reparationskommission einen Teil ihres Gesamtplanes zur Wiedergutmachung und einen ausgearbeiteten Plan für den Wiederaufbau überreicht.

Auslieferung des Goldbestandes. Der Präsident erklärte u. a. Bisher habe ich noch keine offizielle Mitteilung über die neue Ententeforderung erhalten. Auch das Kabinett hat sich bis jetzt noch nicht an mich gewandt. Ich persönlich jedoch halte die Forderung nach Auslieferung unseres Goldbestandes für eine völlige Unmöglichkeit und ihre Erfüllung für völlig ausgeschlossen. Sie würde die Vernichtung unserer Valuta und unserer Wirtschaft zur Folge haben. Erneuter Sturz der Valuta und gleichzeitiges Hinaufschwellen der Preise zu unerträglichem Maße würden eintreten. Die Stimmung im Kabinett ist mir zwar noch nicht bekannt, doch darf man wohl als ziemlich sicher annehmen, daß die Reichsregierung diese Forderung unbedingt ablehnen wird. Längere Kabinettsberatungen dürften sich angesichts der Unmöglichkeit des Verlangens der Entente erübrigen. Sollte mich das Kabinett noch um meine Ansicht befragen, so würde ich mich selbstverständlich auch dort in diesem scharfen ablehnenden Sinne aussprechen. Es wird sich wohl offensichtlich und kann sich auch keine andere Regierung finden, die solchen Forderungen zustimmen in der Lage wäre. Die hier erdortete Forderung ist meiner Meinung nach nur eine der zahlreichen anderen, die man in den nächsten Wochen noch an uns richten dürfte. Sie ist gewissermaßen das Alpha im Alphabet und ein Beweis dafür, wie die Entente ihre Gewaltpolitik fortzusetzen verliert. Wenn jemand fragen sollte, ob wir lieber

Berlin, 22. April. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, waren zu Donnerstag abend 10 Uhr die Parteiführer des Reichstages und des auswärtigen Amtes zu einer Besprechung mit dem Reichsaussenminister Dr. Simons über die außenpolitische Lage getreten. In der Aussprache wurde von mehrheitssozialistischer und deutschnationaler Seite an dem Schritt der Regierung Kritik geübt. Abgeordneter Dr. Haffner lehnte es ab, in eine Diskussion eines Schrittes einzugehen der seiner Ansicht nach der schädlichste von allen wäre, der getan werden könnte. Im Verlaufe der Besprechung stellte sich heraus, daß der Vorkurs die ihm angebotene Vermittlung bei Harding mit der Begründung abgelehnt hat, daß durch die Indistretion deutscher Presseorgane von vornherein die Möglichkeit eines Schiedspruches ausgeschlossen sei. Die Vertreter des Zentrums gingen auf die technischen Bedingungen des neuen Regierungsschrittes ein. Es wurde schließlich vereinbart, daß der Reichstag am heutigen Freitag zunächst eine Erklärung des Reichsaussenministers entgegennehmen soll, deren Besprechung jedoch nicht im Plenum, sondern im auswärtigen Ausschuss stattfinden soll. Nach dem Verlaufe der Besprechung gewinnt man den Eindruck, daß auch die Führer der Koalitionsparteien von dem Schritt des Reichsabinetts vorher nicht unterrichtet worden sind.

Zur bevorstehenden Besprechung zwischen Lloyd George und Brand.

Haag, 22. April. Handelsblatt meldet aus Paris: Es wird vermutet, daß in Lompne über Oberschlesien gesprochen wird. Falls das Industriegebiet Polen zugewiesen wird, dürfte die Folge sein, daß die Alliierten von Polen verlangen, daß es den Teil der deutschen Wiedergutmachungsleistungen übernehme, der auf Oberschlesien entfallen wäre. Man meint in Paris, daß es billig sei, daß Deutschland, wenn es 50 Millionen Tonnen seiner jährlichen Kohlenförderung verliert, entsprechend geringere Leistungen an die Alliierten auflegt werden. - Wirklich gnädig!

Paris, 22. April. Journal de Geneve meldet, daß einer der wichtigsten Zwecke der Konferenz in Lompne sei, die militärische Hilfe Englands zu erreichen. Anlässlich des Widerstandes weiter Teile in Frankreich gegen die Einberufung des Jahrganges 1919 beschäftigt sich die britische Parliamentskommission einen großen Teil der zurückberufenen Kleinasiaten Armee, alles vorwiegend farbige, für die Bekämpfung des Ruhrgebietes zu verwenden. Nach Meldungen französischer Korrespondenten in London, gibt es eine Strömung im englischen Kabinett, die einer mittleren Lösung zuneigt und unter allen Umständen erfahren will, was Deutschland bietet.

die Folgen einer Ablehnung dieses Ententeverlangens auf uns nehmen wollen, so kann man darauf nur erwidern, daß Unmögliches auszuführen eben unmöglich ist.

Eine ungültige Zwangsverordnung.

München. Der bairische Verwaltungsgerichtshof hat die von dem vormaligen preussischen Ministerpräsidenten und Kultusminister Hoffmann erlassene Zwangsverordnung der Simultanlehre für rechtsungültig erklärt, da nach dem bairischen Staatsgrundgesetz von 1919 die höchste vollziehende Gewalt dem Gesamtministerium zusteht und nur dieses das Recht habe, Verordnungen zu erlassen. Die Simultanlehrverordnung sei jedoch von einem einzigen Minister erlassen und entbehre daher der Rechtsgültigkeit.

Ausland.

Karlisten-Komplotz gegen den Ansdiaß.

Wien. Das „Deutsche Volksblatt“ nagelt fest, daß führende Persönlichkeiten der Karlistenpartei beim französischen Gesandten vorgeprochen hätten, um zu erreichen, daß im Falle einer allgemeinen Ansdiaßbestimmung die Befehle des Reichsheeres durch fremde Truppen erfolgen. Nach dem Antrage dieser Karlisten, die das Christlich-soziale Volksblatt als vaterlandslose Gesellen bezeichnen, soll Wien durch tschechische, Kärnten durch jugoslawische und Tirol durch italienische Truppen besetzt werden. Das Volksblatt stellt fest, daß diese

Kommunisten gefallen sei. Die Bewaffnung der Sippe reiche nicht aus. Dem müsse die preussische Regierung abhelfen. Die Waffen dürften den Kommunisten nicht wieder in die Hände gespielt werden. Die Ausnahmebestimmungen für Mitteldeutschland dürften nicht aufgehoben werden. Von der Vernunft der Kommunistenführer sei nichts zu erhoffen, viel leicht befänden sich die Massen selber darauf, daß sie verfehlt sind.

Die Beratung wird abgebrochen und der Geheimesauftrag über die Prüfung und Beglaubigung von Fieberthermometern in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Schluß gegen 17 Uhr. Nächste Sitzung Freitag nachmittags 2 Uhr. Anfragen und Weiterberatung.

Sächsischer Landtag.

23. Dresden, 21. April.

Die Landtagssitzung am Donnerstag setzte wieder, daß das stärkste Mittel für die gegenwärtigen Regierungsparteien, sich an der Herrschaft zu erhalten, die Nacht aus dem Landtage ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abgeordneter Dr. Genfert (Demokrat) namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der gegen die Regierung die Mißbilligung darüber ausgesprochen wird, daß sie in der Fallensitzer Angelegenheit den Reichstagen des Landtages nicht nachkommen ist. Dann wurden eine Reihe von Nachtragsetzkapiteln erledigt. Zuletzt handelte es sich um das Kapitel Finanzministerium. Hier gab Abgeordneter Dr. Genfert namens der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten folgende Erklärung ab:

„Nach den Feststellungen, die die Regierung am 7. April gegenüber der kommunistischen Partei gemacht hat, erschränkt uns mit den Interessen des Landes die Tatsache unvereinbar, daß die Regierung in ihrem Verhalten nach wie vor lediglich von der Unterstützung der kommunistischen Partei abhängt. Aus diesem Umstand, wie aus den Versicherungen einzelner Minister und aus Forderungen der Regierungsparteien geht hervor, daß sich die jetzige Regierung als reine Klassenparteiregierung in ihrer Geheiß zu dem in den nicht sozialistischen Parteien vertretenen Teile des Volkes stellt. Wir werden untereils diesen Geheiß dadurch befechten, daß wir die Gehälter der Minister ablehnen.“

Nach Verlesen der Erklärung verließen die Mitglieder der sozialistischen Regierungspartei auf den Wunsch ihrer Fraktionsführer den Sitzungssaal, und Abgeordneter Müller (Soz.) erklärte, er sei leider beauftragt, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln, weil die Erklärung wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen sei. Der Präsident mußte darauf die Beschlußfähigkeit des Hauses feststellen, und die Abstimmung über das beantragte Kapitel auf eine der nächsten Tagesordnungen verschieben.

Schluß der Sitzung 14 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag, den 26. April.

Ein weiterer Kurs nach links in der sächsischen Regierung.

Anstelle des zurücktretenden Wirtschaftsministers Schwarz wird in den nächsten Tagen der mehrheitssozialdemokratische Abgeordnete Jellisch zum sächsischen Wirtschaftsminister ernannt werden. Diese Wahl beweist, daß die radikalere Chemnitzer Richtung in der mehrheitssozialdemokratischen Partei immer mehr Ubergewicht gewinnt und daß nun auch in der Regierung selbst eine weitere Verschiebung des Schwerepunkts nach links herbeigeführt wird.

Der Justizminister Dr. Harnisch wird nun doch endgültig zurücktreten. Gegen alle Veruche des Ministerpräsidenten und der sozialdemokratischen Parteileitung, Dr. Harnisch doch zum Bleiben zu bewegen, hat dieser nunmehr an die Regierung folgende Erklärung ergeben lassen:

„Um allen weiteren Erörterungen und Kombinationen über meine Person und Entschliessung die Spitze abzubrechen, teile ich Ihnen mit, daß mein Entschluß, aus der Regierung auszuscheiden, ein endgültiger ist und daß ich lediglich pflicht- und verfassungsgemäß ein Amt solange weiterverwalte, wie ich ein Nachfolger gefunden haben wird.“

Deutsches Reich.

Stegerwald abtrims zum Ministerpräsidenten gewählt.

Berlin. Im Landtag teilte Präsident Weimer als Ergebnis der wiederholten Ministerpräsidentenwahl mit: Es sind 371 Stimmen abgegeben worden; davon sind 22 Zettel unbeschrieben, von den 349 gültigen Stimmen haben erhalten Stegerwald (Jr.) 227, Abg. Braun (Soz.) 100, Abg. Ludwig (Unabh.) 21, Abg. Busch (Jr.) 1. Stegerwald ist also zum Ministerpräsidenten wiedergewählt.

Engländer: Zeugen für die Leipziger Kriegsprozesse.

Die Press Association berichtet: Am kommenden Dienstag beginnt im Polizeigericht in der Bowstreet das amtliche Verhör der Zeugen, die sich zu den gegen Ende Mai beginnenden Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsverbrecher nach Leipzig begeben werden. Das Verhör ist öffentlich. Etwa fünfzig Zeugen werden nach Leipzig fahren.

Der Reichsbankpräsident gegen die Auslieferung des Goldbestandes.

In einer Unterredung wandte sich der Reichsbankpräsident Dr. Hagenstein gegen die Forderung der Entente auf

Lebenssymphonie.

Originalroman von Anna v. Karburg.

Rückrud verlobt.

Das gleichmütige Mädchen war längst von Christels Gesicht hinweggeweht, und in andächtigem Schen hingen ihre Augen an der Geigerin.

Als Toni Rignars langsam die Geige ablegte, verpürchte Christel Stahl seinen Reid und seine Eifersucht mehr auf die schöne Geigerin. Nur eine grenzenlose Traurigkeit umhüllte sie wie ein Trauergewand, das sie trug, weil sie den liebsten Mann verloren — nun zum zweiten Male verloren.

Wie ein nuchtes wertloses Alltagsgeschöpf kam sie sich vor dieser bezaubernden naturwüchsigem Künstlerin gegenüber. Christel von Stahl schämte sich, daß gemeine Neugier sie heute hierhergeführt, und sie erhob sich hastig und sagte zu Arnold Wolbring gewandt:

„Ich danke Ihnen, daß Sie mit diesen Gesuch verabschieden, niemals hörte ich ein ähnliches Spiel.“ Sie bot ihm Abschied nehmend die Hand, ebenso der allen Schatzkammerin, dann kreuzte sie Toni Rignars die Rechte entzogen.

Toni bewachte leicht den Kopf.

„Uniere Hände gehören nicht zusammen.“

Welche wie ein Klüftern sprachen es die roten Lippen. Dann lachte sie plötzlich. „Ich rede Torheiten, nicht wahr? Ach, ich bin immer witzig, wenn ich geistig habe.“

Sie trat an das Fenster und blühte gleichmütig durch die zugezogenen Spinnweben.

Johanna Stieglitz geleitete Christel von Stahl hinaus. Draußen sagte sie wie entschuldigend:

„Sie ist jenseits keltisch die junge Künstlerin, aber sie stammt von Geigerinnen.“

Christel von Stahl lächelte, ein bißchen müde für ihre jungen Jahre.

„Wenn ich mit dem Können einer Toni Rignars dürfen jetzt sein.“

XIV.

Der kleine Baderort lag in dem Gange der Auauktionne wie ein goldenes Tuch eingehüllt. Auf der Terrasse des Hotels

„Zum Ritter“ lagen die Kurstele beim Frühstücken.

Zwei Damen traten eben aus dem Innern des Hotels, und die ältere davon, die voranzing, lächelte vifris nach einem Nache aus. Sie starrte auf einen abwärts sehenden Tisch zu und ließ sich daran nieder.

Die schlank junge Dame, die ihr gefolgt war, nahm neben ihr Platz.

Überall flozen Köpfe herum, und manch neidischer Frauenblick mullerte Toni Rignars, die hier in dem kleinen Baderort in Frau Stieglitz' Gesellschaft einige Wochen zubringen sollte.

Arnold von Wolbring hatte das gewünscht, denn er duchte sich der Erkenntnis nicht länger verabschieden, daß man in der Residenz ein ganzes Gewerbe von Klatsch und Tratsch über Toni Rignars und ihn zusammenbringen sollte. Wie peinlich ihm das war, wie unendlich peinlich! Wie ein rauhes Aufstößen aus

witzigen klauen und iltianen Traum war diese Erkenntnis.

Er war sich bisher über keine Gefühle für Toni Rignars noch gar nicht im geringsten klar geworden, so sehr ihn ihr roter Mund auch lodte, so sehr ihn ihr bezaubernd Körper auch reizte, die schlank reizende Geigerin einmal weitergehend in keine Arme zu schließen.

Er hat Johanna Stieglitz dringend, einige Wochen die Residenz zu verlassen und dachte sich, wenn die zwei Damen wieder lebten, ist's bald vorbei, dann konnte er endlich an ein erstes Aufsteigen Toni denken. Er selbst brauchte einige Wochen Ruhe, um keine Arbeiten zu fördern.

Toni Rignars hatte den Aufenthalt in dem kleinen Baderort selbstverständlich gefunden, wie sie alles selbstverständlich fand, was Arnold Wolbring anordnete.

Sie abte täglich und tat darin oft des Guten zu viel, denn Frau Stieglitz hielt, sie sei zu fleißig.

Auf solche Bemerkung antwortete Toni einmal:

„Der Herr sagt, wenn ich will, kann ich mit meiner Geige

alle Menschen bezaubern, und das möchte ich, denn das muß herrlich sein.“

Im Hotel war allmählich das wundervolle Spiel aufgefalten, wie die fremdartige Schönheit Toni längst aufgefalten war, und jeden Worten, wenn die beiden Damen zum Frühstück auf die Terrasse kamen, folgten der jüngeren neidisch oder bewundernd Blicke. Die beiden waren bereits darin gewöhnt, Neugier stürte sie nicht mehr besonders.

Toni trank Kaffee und trich sich hierlich ein Bröckchen. Ihre Manieren hatten sich gewandelt und abgeklärten, niemand hätte auf die Vermutung kommen können, daß die junge, vornehm gefeldete Dame mit dem hart ausgeprägten südländischen Inuus noch vor nicht allzu langer Zeit in ärmlichstem Gewande mit einem Bären herumgezogen war.

Ein Herr stand an einem der Tische auf und näherte sich den Damen. Neugiervoll den Hut ziehend, stellte er sich vor.

„Baron Uttenhöb.“

Frau Stieglitz sah den älteren Herrn mit leichter Betrümmung an. Ihre Augen waren fragend.

Der Herr stand mit dem Hute in der Hand.

„Ich bin von verschiedenen Kurorten mit einer Mission betraut. Wenn die Damen gestatten, daß ich ein paar Minuten Platz nehme, werde ich meine Bitte, denn um eine solche handelt es sich, vorbringen.“

Johanna Stieglitz wies auf den leeren Stuhl neben sich, und deutete darauf an, sie sei gewillt, zu hören.

Baron Uttenhöb lehnte sich.

„Also, meine Damen, ich komme gewissermaßen als Abgeordneter zu Ihnen. Um mich kurz zu fassen, wir beabsichtigen zum Behen einer hierigen armen Familie eine Wohlthätigkeitsgesellschaft zu geben und möchten das gnädige Fräulein, eine Herbeugung gegen Toni gab ihrem Worten etwas unendlich Respektvolles, bitten, uns in unkerem Bestreben durch ihre bewundernswürdige Stunde zu unterstützen.“

(Fortsetzung folgt.)

schwarzgelben Bo... sch mit dem Gro... partei auf einer... Donaublich über n...

Paris. Die... in ganz Ro... schen Armee erfo... Schächte ausgepu... daß durch die G... dem letzten Jahr... ben wird. Es w... Rumpen zu veru... zu entfernen. D... nahm 14 Mon...

Beking. Da... oberste Richter u... Delegierten, die... treten sollen, auf... sei und erklärt... bund anerkennen... nischen Herrschaft... der englisch-japan... zu einem Kriege... der Vereinigten...

Ne... daß nach dem Re... schließlicher unter... Romas nach Jellisch... auf die Rückkehr... S. des in dem... rächen haben. Bei... einen Zuletz po... schäftsabläufe be... bis zum 1. Mai d...

Die einzu... werden den Abge... nen werden die G... geschrieben Brie... die Briefumfänge... zubehalten. Insb... die Abicht haben... Scheits noch jebli... Zahlung zu geben... Aufstellung wärlä... Rechtsmittelstößen...

Frankreich... teilsdeutschland... die durch den Re... schen. Birnen... reiche Anstalts... Unkrutal ist die... auch in Anbalt in... Rächen, durch den... wird, haben die let... fräfte bis zu 7 G... teils bezieht. 2... 2 Grad unter... gelitten haben. S... lachen am Fläse...

Reine E... gewerbe. Der R... richte sich heute m... ländliche Handwer... geordnete Verbat... den Sommermon... der sozialistischen... Kitzigung zu über... wurde auch mitze... gegen die Einstell... Ausbruch gebracht... tagsarbeit in den... nehaben worden ist...

Fählen. (Zähl... tag 21 wohnba... ladenen Wagens... sofort eintraf.

Türken... aus Kobau eintr... Rafe aus Schönb... gemetrische Rafe... herabhängen. Unä... nächsten Augenblick... ihn zetelet.

Stanzan. (De... und 10. Juli hier... Tagesordnung Steh... von Anzeigerungen... Krieger. (Ein... der sich in Leipz... Kaufmannsrichter... zurück und hing, w... mit seiner durch... platten Obertrau... in Schuss und sofor... zu, sprang ihm an... Radem sich der... im Waldjungen rafen... keiner Todessang... Vater damit in de... Rinsen stürzten bei... dem Unterleib in... wurde schwer verlet...

Waisen. (Sch... ein angeblidher Ka... einen von einem F... den Chemiker Wan... keinen Vater, einen... Auszahlung dieser... Gedruch haben sich... Genannten wurde d... Erbschaft feltzede... zu haben.

Kawstels. (De... in Wanseld entde... sich die Leiter der... Hüllung fälliger G... Waffen und Mun... den Hüllungsmünze... Wollensbüttel verba... Jahre für über 3... pertriben hat. Die... in Berlin. Besuga... Götze. (Der... es während der Ko... der Arbeiterkass...

antischen Kreisen... 10 Uhr die... Amt... Dr. G... In der Aus... und Beschlagnahme... Kritik geübt... eine Diskussion... nach der schäd... Im Ver... der Politik die... mit der Be... distriktion deut... Möglichkeit eines... Vertreter des... vereinbart, daß... eine Erklärung... soll, deren Be... im auswärtigen... auf der Beipre... die Führer der... schlabmetts vor...

aus Paris: Oberleitung ge... Polen zugewie... erten von Polen... Wiedergutmach... Oberleitung ent... billig sei, daß... seiner jährlichen... Leistung... rüch gnädig!... meldet, daß... in Lampe sei... n. Anlässlich des... gegen die Einberu... Hoch, wie Petit... überufenen Klein... für die Be... Nach Meldungen... ist es eine Strö... tteren Übung zu... will, was Deutsh...

teverlangens auf... ur erwidern, daß... ist... ang... gerichtshof hat die... repräsentanten und... gsvorordnung der... na nach dem bay... chste vollstehende... d nur dieses das... emultandul... Minister erklärten

infolge... gelt fest, daß f... beim französischen... erreichen, daß im... ng die Befehle... folge. Nach dem... soziale Volkslauf... Wien durch t... l durch italienische... stellt fest, daß die...

enn das muß herr... volle Spiel auf... längst aufgestellten... Damen zum Früh... zeren neidlich oder... bis hin gewöhnt...

ein Brötchen. Zure... fen, niemand hätte... ie junge, vornehm... und lächelnden Inos... tem Gewande mit...

Stuhl neben sich... öden... rmachen als Abwe... wir beabsichtigen... eine Wohlthatige... Fräulein, eine... etwas unendlich... den durch ihre be...

schwarzen Volksoerzäter die selben Verantwortelichkeiten sind, die sich mit dem Grafen Andrássy und der französischen Militärpartei auf einer Linie bewegen und in einem antideutschen Donaublod ihr mitteleuropäisches Ideal erblicken.

Trodenlegung der Gruben von Anzin.
Paris. Die berühmten Bergwerke von Anzin, die reichlich in ganz Nordfrankreich, die bei dem Rückzug der deutschen Armee erschossen sind, sind jetzt wieder bis in die tiefsten Schächte ausgepumpt worden und arbeitsfähig. Man schätzt, daß durch diese Gruben die Produktion Frankreichs gegenüber dem letzten Jahre um mehr als 20 Prozent gesteigert werden wird. Es war notwendig, die modernsten amerikanischen Pumpen zu verwenden, um das Wasser aus den Schächten zu entfernen. Die Arbeit der Trodenlegung der Gruben nahm 14 Monate in Anspruch.

China warnt!
Peking. Die „Times“ meldet aus Vancouver, daß der oberste Richter von China, einer der 10 von China entsandten Delegierten, die für die Abänderung des Völkerbundes eintreten sollen, auf seinem Wege nach Genua dort eingetroffen sei und erklärt habe, China werde niemals einen Völkerbund anerkennen, der ihm nicht die Befreiung von der japanischen Herrschaft bringe. Kanada solle sich der Erneuerung der englisch-japanischen Allianz widersetzen, die unweigerlich zu einem Kriege führen müsse, in dem China die Partei der Vereinigten Staaten ergreifen müsse.

Aus Nah und Fern.

Waldstein-Callenberg, den 22. April 1921.
Rörpferkassierer. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Reichsgebot vom 26. März 1921 die der Rörpferkassierer unterliegenden Erwerbsneidlichen binnen einem Monat nach Bestimmung der Bilanz v. a. als vorläufige Zahlung auf die Rörpferkassierer ohne besondere Aufforderung 10 v. H. des in dem Abschluß ausgewiesenen Reingewinns zu entrichten haben. Bei nicht rechtzeitiger Abführung hat das Finanzamt einen Zuschlag von 20 v. H. aufzuerlegen. Ständen die Geschäftsabläufe bereits Ende März d. J. fast, so ist Zahlung bis zum 1. Mai d. J. zu leisten.

Die einseitigen Steuerbefreiungen über das Reichssteuerpflanzgesetz. Die Abgabenpflichtigen demnach zu geben. Im Allgemeinen werden die Steuerbefreiungen den Steuerpflichtigen durch eingeschriebenen Brief übermittelt. Es wird dringend empfohlen, die Briefumschläge mit dem Postaufgabestempel einige Zeit aufzubewahren. Insbesondere müssen dies diejenigen beachten, die die Abgabe haben, nach Zustellung des einseitigen Steuerbefreiungsscheins noch selbstgeschaltete Kriegsanleihe zum Vorkursus in Zahlung zu geben, was noch innerhalb eines Monats nach der Zustellung möglich ist. Weiter kann der Briefumschlag auch für Rechtsmittelreife und dergl. von Bedeutung sein.

Fröhen in Mittel- und Westdeutschland. Aus Mittel- und Westdeutschland melden uns zahlreiche Berichte große Überschwemmungen, die durch den Rückgang der Schneefelder im Saalegebiet und die Röhren-, Birnen- und Apfelbäume fast gänzlich zerstört. Die überreiche Röhrenblüte des Werratales ist vernichtet worden. Im Unstruttal ist die Hälfte der getamten Baumblüte vernichtet, auch in Anhalt ist ein großer Teil der Baumblüte, namentlich Röhren, durch den Frost verdorben. — Wie aus Hanau gemeldet wird, haben die letzten Nächte im Rhein- und Rijngebiet Nachtfröhe bis zu 7 Grad gebracht. Die Frührosterie ist größtenteils vernichtet. Auch im Oberrhein kam die Temperatur bis 2 Grad unter Null, es soll die Röhren- und Erdbereiblässe gelitten haben. Aus dem Oberrhein werden ebenfalls Frostschäden am Blütenstiel gemeldet.

Keine Einschränkung der Sonntagarbeit im Barbiergewerbe. Der Prüfungsausschuß des höchsten Landtages hat sich heute mit einer Eingabe des Landesauswärtigen für das höchste Handwerk gegen das vom Wirtschaftsministerium angeordnete Verbot der Sonntagarbeit im Barbiergewerbe in den Sommermonaten. Der Ausschuss bedauert, gegen die Stimmen der sozialistischen Linken die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu übernehmen. Bei der Beratung dieser Angelegenheit wurde auch mitgeteilt, daß das Arbeitsministerium Bedenken gegen die Einschränkung der Sonntagarbeit im Barbiergewerbe zum Ausdruck gebracht habe und daß die Verordnung, die die Sonntagarbeit in den Sommermonaten verbietet, bereits wieder aufgehoben worden ist.

Töhlen. (Töhlener Anzeiger.) In den Guckhühner-Töhlen 103 ist der 50jährige Arbeiter Schmidt aus Töhlen, Adornstraße 21 wohnhaft, beim Rumpfen eines mit Strohballen beladenen Wagens so erhebliche Lungenentzündung zu, daß der Tod sofort eintrat.

Türchensdorf. (Töhlener Anzeiger.) Mit dem mittags aus Koblenz eintraffenden Zuge kam der 19jährige Eisenbahner Rabe aus Türchensdorf hier an. Beim Fortgehen vom Bahnhof bemerkte Rabe von der Hochspannungsleitung einen Kupferkabel herabhängen. Unüberlegt griff er nach diesem Draht und im nächsten Augenblick war er eine Leiche. Der Starkstrom hatte ihn getötet.

Stadtkonze. (Der Sächsische Militärvereinsbund) hält am 9. und 10. Juli hier seine 48. Bundesversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frauenfrage, Wahlen, Einführung von Anzeigungen für Verdienste um das Militärwesen.
Kriegs. (Ein trübes Familienleben) bedeu ein Verfall auf, der sich in Leipzig-Gohlis abspielte. Ein 53 Jahre alter Kaufmannssohn verlor in betrunkenem Zustand nach Hause zurück und fing, wie stets, wenn er betrunken war, Streitigkeiten mit seiner durch solche Szenen seit vielen Jahren schwer gequalten Ehefrau an. Der anwesende Sohn nahm seine Mutter in Schutz und sofort wendete sich nach der wütende Mann diesem zu, sprang ihm an die Gurgel und versuchte, ihn zu erwürgen. Nachdem sich der Bedäufte besetzt hatte, packte ihn sein wie im Wahnsinn tanzender Vater erneut am Hals, worauf jener in seiner Todesangst das Messer aus der Tasche zog und seinen Vater damit in den linken Arm stach. Bei dem nun folgenden Ringen stürzten beide zu Boden und der Vater fiel dabei mit dem Unterleib in das offene Messer des Sohnes. Der Vater wurde schwer verletzt und nach ein paar Tagen starb.
Meißen. (Sachsische.) In einem beliebigen Bankgeschäft war ein angeblicher Karl Hedrich aus Köthen erschienen und hielt einen von einem Freiburger Fabrikanten ausgestellt und auf den Cheminer Bankverein lautenden Scheck über 25 500 Mk. für seinen Vater, einen Kommagahler Viehhändler vorzulegen und um Auszahlung dieser Summe gebeten. Die Angaben des angeblichen Hedrich haben sich jedoch als unwarhaft herausgestellt. In dem genannten wurde der Schloffer und Inhabhaber R. aus Brand-Erbisdorf festgesetzt. Er hat zugegeben, den Scheck gefälscht zu haben.

Aus den Nachbarländern.
Münster. (Verhaftung von Falschmünzern.) In einem Hotel in Münster entdeckte die Polizei eine Falschmünzwerkstatt, die sich die Leiter der Aufzuchtbesetzung herstellte. In der Falschmünzwerkstatt wurden Platten und Maschinen zur Herstellung falscher Scheine, vornehmlich 50-Mk.-Scheine, außerdem Waffen und Munition beschlagnahmt. Bisher konnten 5 von den Falschmünzern verhaftet werden. — Die Kriminalpolizei in Wollensbüttel verhaftete eine Falschmünzwerkstatt, die seit einem Jahre für über 300 000 Mk. falsche Scheine hergestellt und vertrieben hat. Die Polizei vermutet Helfer dieser Falschmünzwerkstatt in Berlin, Weimar und Hannover.
Worms. (Der alte Wassertrahl.) In vielen Fabriken kam es während der Romantischen Woche bekanntlich wieder den Willen der Arbeiterklasse zur Stilllegung des Betriebes, weil die Kom-

munisten eintraten und die Arbeitswilligen unter Produktionen herausholten. Polizei, um dies zu verhindern, war in der Regel nicht in genügender Menge aufzutreten. In origineller Weise aber wußte sich die Arbeiterklasse einer Thüringer Fabrik zu helfen. Sie stellten die Wassertrahler am Hausvor auf, öffneten die Schränke und empfingen die Eindringlinge mit einem kalten Wassertrahl. Das wirkte abschreckend und ermutigend. Das Streikkommando rückte schließlich ab und die Arbeit konnte in Ruhe beginnen.

Wie zahle ich meine Einkommensteuer?

IV.
Der Gewerbetreibende.
(Freie Berufe.)

Das Reichseinkommensteuerrecht hat die vier Grundarten der früheren Steuererhebung (Grundbesitz, Gewerbe, Kapital und Arbeit) beibehalten; es hat aber von der früheren Zahlungsart abgewichen. Die Abweisung war notwendig, weil sich nach dem Kriege die wirtschaftliche Lage beträchtlich verändert hatte. Anweisung für das Einkommen aus Arbeit werden demnach getrennt werden müssen, ist in den Abschnitten II und III (der Freibeträge) darzulegen worden.
Für die Gewerbetreibenden — d. h. solche Steuerpflichtige, die auf eigene Rechnung und Gefahr arbeiten — trat beim Übergang der Finanzverwaltung auf das Reich eine einschneidende Veränderung ein. Die Gewerbetreibenden durften bis dahin eine Einkommensteuer nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre leisten, während jetzt der Steuererhebung der letzten Einkommensjahre, also auch bei den Gewerbetreibenden, das in einem Kalender- (oder Wirtschaftsjahr) bezogene Einkommen zugrunde gelegt wird.

Anders als bei den Lohn- und Gehaltsempfängern, bei denen durch den Lohnabzug der Steuerbehörde feste Unterlagen gegeben waren, mußten bei den Gewerbetreibenden die letzten letzten Steuererhebungen zu Hilfe genommen werden. Alle diejenigen Steuerpflichtigen, welche für die Zeit vor dem 1. April 1920 zur Bundessteuererhebung maßgebliche Einkommen zugrunde gelegt war. Die Steuer wurde nach dem Reichsteuer-Tarif und unter Berücksichtigung des sogenannten Existenzminimums festgesetzt. Zu zahlen war sie dann in 4 Raten am 15. 5., 15. 8., 15. 11. 1920 und 15. 2. 1921.

Anfolge des Übergangs der Einkommensteuer auf das Reich wurde die frühere dreijährige Durchschnittsberechnung durch das neue System verdrängt, nach dem ohne Unterschied nur dasjenige Einkommen zur Steuer herangezogen wird, das der Steuerpflichtige in dem letzten Kalenderjahre bezogen hat. Die Veranlagung findet nach Ablauf des Kalenderjahres statt. Die Unterlagen hat jeder, auch der Gewerbetreibende, in einer Einkommenserklärung beizubringen. Auf Grund dieser wird jetzt die endgültige Einkommensteuer für das Einkommen aus dem Kalenderjahr 1920 festgesetzt. Sie gilt zugleich als vorläufige Steuer für das laufende Rechnungsjahr 1921. Auf die endgültige festgesetzte Einkommensteuer wird der Vorbehalt angebracht, der auf den vorläufigen Steuerbescheid hin gesetzt worden ist. Ist der bezahlte Betrag geringer gewesen, so wird eine Nachzahlung zu leisten sein; ist er dagegen größer, so wird er auf die nachrichtliche Steuererklärung zurückzuführen.

Bei der Ausstellung des Veranlagungsformulars muß der Hauptfrage nach dem Geschäftsgewinn aus dem Betriebe besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden werden. Zunächst ist zu beachten, daß diese Frage nur für rein gewerbliche Betriebe gilt. Die Ausübung der Rechtsanwaltschaft, des Notariats und der ärztlichen Praxis gilt nicht als gewerbliche Tätigkeit. Das gleiche gilt hinsichtlich der Einnahmen der Künstler, Architekten, Ingenieure, Dozenten, Schriftsteller und der Angehörigen anderer freier Berufe.

Die Abgabe der Einkommensteuererklärung gestaltet sich am einfachsten, wenn der Gewerbetreibende ordnungsmäßig Bücher führt. Wer diese Geschäftsbücher nicht beachtet, erschwert nicht nur der Veranlagungsbehörde, sondern auch sich selbst die Arbeit, da eine genaue Nachprüfung seiner Angaben teils der Steuerbehörde zu erwarten ist. Aus diesem Grunde hat der Steuerbescheid, daß jeder, der mehr als 10 000 Mark zu versteuern hat und nicht schon durch das Handelsregisterbuch zur Buchführung verpflichtet ist, seine Einnahmen aufzeichnen soll.

Überordentlich wichtig für den Gewerbetreibenden ist die richtige Auslegung des Begriffs „Verdienstloste“. Auch bei dem Einkommen aus einem Gewerbebetrieb dürfen diejenigen Werbungskosten geltend gemacht werden, die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens aufzuwenden sind. Im allgemeinen werden dabei alle diejenigen Aufwendungen als Werbungskosten anzusehen sein, die in einer unmittelbaren Beziehung zu den der Einkommensteuer unterliegenden Einkünften eines Gewerbetreibenden stehen. Unter den am häufigsten vorkommenden gewerblichen Werbungskosten sind zu nennen: Miete, auch für Ausstellungsräume, Verlagsloste, Gehälter, Löhne, Provisionen, Gratifikationen, freie Station, übliche Werbemittel, Anzeigen, Anzeigenerwerbungsbeiträge, persönliche Anwesenheitsbeiträge, Spesen beim Ein- und Verkauf, sowohl im Betrieb wie beim Kundenbesuch, Reklamegelder, Dekorationsloste, Reinigungsloste, einschließlich des dafür benötigten Materials, Veranschlagung, anemische Aufwendungen zur Anzeigenerwerb, persönliche Aufwendungen im Geschäftsbereich, Reklamegelder, Prospektgebühren, Steuern, Gebühren und Beiträge, soweit sie als abzugsfähig ausdrücklich anerkannt sind, Stempelsteuern, Anzeigen-, Kammer- und Verbandsbeiträge, Fortschreibungen gegen Feuer, Haftpflicht und Diebstahl, also alle diejenigen Aufwendungen, die im geschäftlichen Leben im allgemeinen als Handlungsloste bezeichnet werden. In seinem eigenen Interesse kann jedem Gewerbetreibenden nur geraten werden, alle seine Geschäftsposten einzeln aufzuführen und der Einkommensteuererklärung beizubringen. Nur so wird der Veranlagungsbeamte sich ein klares Bild von denjenigen Kosten machen können, die als Werbungskosten von dem Einkommen abzusetzen sind.

Bermittler.

Die zwanzigste Drillinggeburt. Durch verschiedene Blätter ging vor einigen Tagen eine amtliche Mitteilung, daß eine in Berlin wohnhafte Arbeiterfrau, die ohnehin schon mit zehn Kindern gesegnet ist, ihrem Namen Drillinge geschenkt habe, von denen die ersten beiden Kinder am 18. Januar, das dritte jedoch erst am 9. März das Licht der Welt erblickt hätte. Der Fall hat inzwischen seine Aufklärung gefunden. Die Frau meldete bei dem zuständigen Standesamt sieben Wochen vor ihrer Niederkunft vorwärts halber Zwillinge an, offenbar um auf diese Weise einen kleinen Vorrat Lebensmittel einzuharnischen. Als dann am 9. März die Geburt wirklich vor sich ging, zwar nicht von Drillingen, aber immerhin die eines einzigen gefunden Erdenbürgers, meldete die ahnungslose Gebärerin, die von dem kleinen Schwindel der Wöchnerin nichts wußte, pflichtgemäß die erfolgte Geburt dem Standesbeamten, der den Fall außerst interessant fand und das Statistische Amt darauf aufmerksam machte. Dieses schritt zur Veröffentlichung der Mitteilung über die rätselhafte Drillinggeburt. Erst als eine Anzahl Berliner Ärzte die interessante Mutter und die Drillinge eingehend befragten wollten, stellte sich heraus, daß die gute Frau das Standesamt, das Statistische Amt und die Berliner Bevölkerung an der Nase herumgeführt hatte.
† Bon wüsten Erkennen überfallen. Eine Herde wilder Elefanten hat kürzlich eine Eisenbahnstation überfallen

und dort das fürchterliche Entsetzen hervorgerufen. Der Stationsvorsteher des kleinen Dorfes Ager Hita in den Waldern von Panang im Malakischen Archipel hörte plötzlich ein lautes Trompeten hinter seinem Hause. Als er heraus sah, bemerkte er eine Anzahl von wilden Elefanten, die in seine Küche eindrangen. Sie zerstörten ihm das ganze Haus, indem sie mit der Gewalt ihrer Leiber die Wände niederrißen und ließen ihr Vernichtungswort in den nahegelegenen Arbeiterhäusern fortläufig. Ein Elefant ergriff eine große Brückenwaage und wollte sie zum Anheben mit fortziehen, als sie ihm aber zu schwer war, warf er sie auf die Schienen. Ein anderes Tier fiel in einen Brunnen und hatte sich so gefangen. Der Stationsvorsteher telegraphierte um Hilfe, aber bevor diese anlangte, war die wilde Herde, nachdem sie alles in Grund und Boden getilgt hatte, bereits wieder in den Wäldern verschwunden.

† Bremen als Erde einer Millionenammlung. In einer der letzten Sitzungen des Vereins Bremer Briefmarkensammler machte, wie die Danziger „Briefmarken-Rundschau“ meldet, ein Mitglied, Herr Tietjen, eine überraschende Mitteilung, die, wenn sie sich in ihrem vollen Umfang bewahrheitet, wohl geeignet ist, Aufsehen in Briefmarkensammlerkreisen hervorzurufen. Danach hat bereits vor dem Kriege ein Herr Wolters in Honolulu eine Briefmarkensammlung der Stadt Bremen vermachte unter der Bedingung, daß diese öffentlich ausgestellt werden sollte. Der Direktor des städtischen Museums, Professor Schön, hat nun leider keine Räumlichkeiten für die Sammlung bereitstellen können, was um so weniger zu verstehen ist, als es sich angeblich um ein Millionenobjekt handelt. Die Sammlung soll an Reichhaltigkeit die des Reichspostmuseums übertreffen. Die Sammlung befindet sich zurzeit in den Vereinigten Staaten und soll dort angeblich öffentlich veräußert werden. Hiergegen hat nun der Bremer Senat Einspruch erhoben, und es soll Hoffnung bestehen, daß dieses unerhörliche Wertobjekt der Stadt Bremen erhalten bleibt.

Kirchennachrichten für Bernsdorf.
Sonntag Cantate, den 24. April vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Darnach Beside und heil. Abendmahl.
11 Uhr Kinder-Gottesdienst für die ältere Abteilung (von 10-14 Jahren) über Joh. 21, 17-45.

Kirchennachrichten für Ködlich.
Sonntag, den 24. April 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luthers Katechismus zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.
11 Uhr Kinder-Gottesdienst.
Jünglingsverein 11 Uhr Admarck von der Starre zum Kreisfest.

Liebe Tochter, - ich Dir rate:
Nur mit Sinner koch, back u. brate!



Sinner
Backpulver • Puddingpulver • Speisen-Würze



Badewannen
mit und ohne Gasheizung, solid gearbeitet, Grundsatz: Erst Qualität, dann Preis. Geeignet für Halb-, Voll-, Sitz- sowie Dampf-Schwitzbäder.
— Glänzende Zeugnisse.
— Frachtfreie Lieferung Liste g Rückporto.
Bornh. Hühner, Choma'72
Bernsdorfer Str. 5. 888

Prima Kernseife
eingetroffen.
Doppelsegel zu 25, 3 —
2,75 Mk. empfiehlt
Emil Köschner,
Lichtenfels.

Echt eichenes, neues
Speise-Zimmer
(Buffet, Credenz, Auszugstisch, 4 geschnitzte Lederstühle) gut gearbeitet, zusammen nur Mk. 3000.
Delswig,
Imn Stollbergerstraße 5

Kaufe Geschäft
gleich welcher Art, oder suche Laden zu mieten. Wohnungsaufbau, evtl. Hauskauf. Angebote unter A 442 an d. Anzeigenvermittl. Friede. Seidler, Zwicken i. Sa.

† Bon wüsten Erkennen überfallen. Eine Herde wilder Elefanten hat kürzlich eine Eisenbahnstation überfallen

Feiner Schokolade
u. Gelecks, sowie Korb- und Kapsler Vollschokolade heute frisch eingetroffen bei **Dow. Seifert,**
Mühlgraben.

Gezuck. Magermilch,
a Dose 6 50
Gezuckerte Vollmilch
a Dose 9 50
Flaschenmilch
a Flasche 4.—

Schne,
Marke Milchmädchen 7.—
Ideal 9 — u. 7 50 empfiehlt
Emil Köschner
Lichtenfels.

Teile von mir über
Frischlin
Martha Rille
ausgesprochene ehrenrührige Behauptung ist unabweichend und wird von mir zurückgenommen.
Helene Ruckheim.

Halt! Wohin morgen Sonnabend, den 23. April? **Halt!** In den Krystall-Palast Lichtenstein-C.

Der Theater-Verein Lichtenstein-Callenberg gibt dort das am Karfreitag und 1. Osterfeiertag mit stürmischem Beifall aufgenommenen, prächtig ausgestattete Schauspiel

DER GOLDBAUER

Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer zum 3. Male

unter gütiger Mitwirkung der Stadtkapelle.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Ende 11 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in dem Zigarrengeschäft E. Köhler, Lichtenstein und bei Friseur J. Schöning, Callenberg, Sperrstich (numm.) 6 50 Mk., 1. Platz (numm.) 5 00 Mk., 2. Platz (unnumm.) 3 50 Mk., Galerie 2 00 Mk mit Steuer. Außerdem für die Mitglieder aller Gewerkschaften zu ermäßigten Preisen bei den Unterkassierern und in den Konsum-Geschäften.

Dieses großartige Schauspiel mit seiner prächtigen Ausstattung wird selbst den verwöhntesten Theaterbesucher in Staunen versetzen.

Darum versäume niemand, sich davon zu überzeugen. Zu diesem außergewöhnlichen Theater-Abend ladet ganz erpöbert ein Der Theater-Verein Lichtenstein-Callenberg.

Überaus prächtige Bühnenausstattung

Mit herrlicher Beleuchtung

Gasthof z. Krone, Heinrichs ort

Zu unserer morgigen Sonnabend, den 23. April Nachmittags

Einzugs-Schmaus

verbunden mit B.A.L.L. laden wir alle Geschäftsfreunde und Gönner von Nah und Fern herzlich ein. Anfang 8 Uhr. Hochachtungsvoll Paul Hoyer und Frau.

Kreisfest evang. Jungmännervereine

Sonntag, den 24. April in Lichtenstein-Callenberg.

Vorm. 11 Uhr im Schützenhaus Lichtenstein Fußballwettbewerb zwischen Jungmännerverein Lichtenstein, 1. Mannschaft, und Jungmännerverein Callenberg.

Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst in der Laurentiuskirche. Festpredigt Herr Pfarrer Werner-Heinrichs ort.

Nachm. 1/4 Uhr Festversammlung im Schützenhaus Callenberg mit lehrer Wiederholung des Festspiels: „König Sesa, Kreuze, Hege“.

Überall Eintritt frei! Jedermann herzlich willkommen.

Der Kreisvorstand.

eigenfönnige Kettlerinnen

auf 26er Kettelmaschine sucht G. A. Bahner.

Kurse, mitgeteilt vom Bankhaus Sager & Heine, Abteilung Lichtenstein-Callenberg

Deutsche 5% Kriegsanleihe	77,50	77,50
„ 4 1/2% Schatzanweisung	95,30	94,75
„ 3 1/2% Reichsanleihe	67,90	67,50
„ 3% „	68,80	68,25
„ 2 1/2% „	68,40	68,25
Sächsische 3% Rente	57,75	57,50
Schmalzer 4% „	75,20	75,-
Dresdner 4% „	75,30	75,625
Leipziger 4% „	88,25	87,75
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	100,10	100,50
Fandbr. 3 1/2% Pfandbr.	95,-	95,-
„ 4% „	107,50	107,50
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	98,50	98,-
Hortmann Masch.-Fabrik Akt.	141,-	335,-
Rafsch.-Fab. Kappel	600,-	640,-
Hermann Hoge Akt.	241,50	242,-
Schulzwerk Akt.	295,25	299,-
Schubert & Salzer Akt.	438,-	429,-
Schubert Werke Akt.	441,-	440,-
Zimmermann Werkzeugmach. Akt.	248,-	235,-
Deutsche Bank	298,-	298,-
Dresdner Bank	212,-	211,-
Thür. Akt.	634,-	632,25
Hamburger Paketf. Akt.	181,-	178,-
Magm. Elektr.-Gesellsch.	179,75	283,50
Deutscher Berg	830,-	850,-
Schmalzer Spinnerei ex. Div.	445,-	440,-

Devisenkurse

Gold	88,40	88,60
„ Silber	2282,90	2282,80
London	258,45	259,05
Paris	317,15	317,85
Brüssel	1151,30	1153,70
New York	65,71	65,17
San Francisco	487,-	488,-
Chiliana	1048,95	1051,05
Guatemala	1548,-	1561,80
Brasilien	499,50	499,50
Indien	88,05	88,35
Japan	98,15	98,35
China	17,10	17,14



Reichsbund der Kriegesbeschädigten

Freiwillige Sanitätskolonne. Nächsten Sonntag pünktlich vormittags 10 Uhr stellen sämtliche Mitglieder hinterm Rathaus. (Uniformierte in Uniform.)

Achtung! Jede nächsten Montag den letzten Wagon prima Wollmann-Saalkartoffeln sowie 2 Ladungen gute Speisekartoffeln aus Rich. Heiser, Heinrichs ort, Bernau 340.

Konsum-Verein Hohndorf u. Umgeb.

e. G. m. b. H. Hohndorf — in Liquidation.

Die Mitglieder des Konsumvereins Hohndorf und Umgebung in Liquidation laden wir hierdurch zur

General-Versammlung

am 24. April nach 3 Uhr im Restaurant „Zur Eisenbahn“ in Hohndorf ein Tagesordnung: Schlussrechnung und Entlastung der Liquidatoren.

Die Liquidatoren: W. Wagner, H. Hartung, Th. Döhler, G. Bachmann.

Konsum-Verein Hohndorf und Umgeb.

e. G. m. b. H. Hohndorf — in Liquidation.

Wir geben hiermit bekannt, daß sich der Konsum-Verein Hohndorf u. Umg., e. G. m. b. H. Generalversammlungsschluss vom 30. November 1919 am 31. Januar 1920 aufgelöst hat. Wir fordern die Gläubiger der Genossenschaft auf, sich umgehend zu melden.

Die Liquidatoren: W. Wagner, H. Hartung, Th. Döhler, G. Bachmann.

Statistische Scheine Zolldeklorationen zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

5. Klasse 178. Sächsl. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen die Zeichen 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Statistische Scheine Zolldeklorationen

Statistische Scheine Zolldeklorationen zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Li
Dieses B
Druck u. Verle
Rt.
Donne
Kindertanz
Dietrich, R
Freibaut.
Anholz-
Im Rate
den 7. Mai
Stadtwa, B
3 eich. und
5 eich. und
575 Röhre
410 Röhre
21 Km. Nbl
FRIE
Spartan
Zinsfuß 3 1/2
Bo
Gemeinde-Gir
Unengelt
Geschäftszeit
vorm. 3-5 U
und Festtagen
Als Mitg
halt der Span
für Lebens- u
An
Die verb
material zu li
Der Kon
bildlich 4500
jährl. erziehe
750 Millionen
Der ber
an einer Lun
starke Fieber,
dennoch wurde
ein zweiter Atr
Die Re
die Regierung
richtet gegen di
für Lebensmitt
berodert werden
Amerika
nicht verzicht
führen sollte.
Antrag auf
(3.) Tr
abgeordneten
Rebakteur des
net, ist seitens
hängig gemäch
Landtages wird
nehmung zur
Berlin. D
Stimmen der U
an, der die wü
unwahren Beho
Rrieg gewollt
gierung nachbr